



Wandlungsprozesse

Sigrid Sandmann



„Kanalisierung“
5 Objektkästen, je 25 cm x 25 cm x 105 cm
Acrylglas, Erde, Papier, Kohle, Sägespäne, Kunststoff, 2009



„Fragmente“
je 100 cm x 20 cm
Fotografie, Digitaldruck, Aluminium, 2009



„mobile Immobilien“
ca. 30 cm x 10 cm x 11 cm
Betonguss, 2009



„Fassadenrelief 1“
99 cm x 85 cm x 5,5 cm
Gasbeton, Putzmörtel, 2009



„Fassadenrelief 3“
84 cm x 122 cm x 5,5 cm
Gasbeton, Putzmörtel, 2009



„gewohnt“
 28 Kartons je 18,5 cm x 13,5 cm x 2 cm
 Graupappe beschriftet, Papier, 2009

„Kanalisation“ – ein Kunst-Projekt zur Konversion eines Quartiers -

Thema der Rauminstallation von Sigrid Sandmann ist der lokale Konversionsprozess eines urbanen Quartiers. Die Installation zeigt unterschiedliche Facetten baulicher Entwicklung am Beispiel des Bereichs Kanalstraße/Arndtstraße/Heinrich-Hertz-Straße/Hofweg in Hamburg Uhlenhorst auf und überführt diese in eine neue Darstellung. Neben der architektonischen Geschichte wird der Focus auf stadt- und landschaftsplanerische Verläufe gerichtet. Der über Jahrzehnte abgelaufene ökonomische und kulturelle Wandel des Areals ist an vielen konkreten Zeugnissen ablesbar. Sie reichen von Wohnungsbau über Gewerbeentwicklung, Verkehrsinfrastruktur und Landschaftsgestaltung, bis hin zur modernen Freizeitnutzung.

Ziel der künstlerischen Arbeit ist die Reduktion und Abstraktion der Vielschichtigkeit des komplexen realen Stadtbildes. Zeitliche und räumliche Zusammenhänge werden hergestellt und Schnittstellen der Urbanität aufgezeigt. Die aufgefundenen Spuren werden als Zeichen evolutionärer Prozesse wahrnehmbar gemacht und über die Intervention der Künstlerin in einen neuen räumlichen Kontext eingeordnet. Die konzeptuellen Wurzeln, die Vernetzung von Architektur, Wohnumfeld, sozialer und kultureller Situation, die sich in vielen Einzelarbeiten und Werkgruppen von Sigrid Sandmann finden, sind auch hier Ausgangspunkt der Vermittlung gelebter und lebendiger Geschichte.

Ulla Lohmann





„wasserwort“, aus: einwasserwort
je 10 cm x18 cm
Glas, Folie, Wasser, 2009

Identifikation durch Reflektion und Transformation

Wie sah es hier in der Straße damals eigentlich aus? Stand das Haus dort hinten schon? War da nebenan nicht früher unser Schülercafe? Viele Jahre später wollen die Bilder im Kopf nicht mehr so recht in das aktuelle Stadtbild passen. Aber es gibt sie noch, die vertrauten Ecken in unseren Heimatorten, in denen wir die Schulzeit erlebt haben. Die Drehbrücke, die Treppe hinauf zur Kirche und auch der Fahrradstand am Gymnasium, das alles ist fast noch so wie früher. Der Gang durch unsre Jugend findet vornehmlich in Bildern der Erinnerung statt, die haben wir immer dabei. Und wie tief das alles verankert ist, hat sicher jeder irgendwann schon einmal selbst erfahren. Ein Blick auf die ferne Silhouette der Stadt, den Rathausturm oder ein paar Hausdächer reicht aus, um längst Vergangenes sichtbar werden zu lassen.

Zeichen, Abstraktionen der Erinnerung, verbindet unser Kopf zu lebendigen Geschichten. Sigrid Sandmann macht sich in ihrer Kunst diese Fähigkeit Erfahrungen zu sammeln, zu speichern, zu verknüpfen und stets erneut durch charakteristische Symbole abrufen zu können zu Nutze.

Mit der Rauminstallation „Hommage an meine Mutter und Frau O“ vermittelt die Künstlerin sehr private und intime Einblicke in das Leben zweier alten Damen, die sich nicht gekannt haben. Mit gesammelten Schriftstücken und Photographien deckt sie Parallelen auf und sucht nach dem Rhythmus, der den allgemeinen Wandel und das persönlich Erlebte gleichermaßen bewegt. Indirekt beschreibt sie so generelle Muster gesellschaftlicher Prozesse und fördert damit Verortung und Identifikation im Umbruch.



„Hommage an meine Mutter und Frau O.“
Rauminstallation
Stoff bedruckt, Bilderrahmen, 2004



Foto: Kathi Zocher

„Transparent Grindelhochhäuser“
Installation im öffentlichen Raum,
Digitaldruck auf PVC-Gewebe, Hamburg 2007

Auch das „Transparent Grindelhochhäuser“, ein fast 450m² großes Schriftbild, das aus Anlass des 50igjährigen Jubiläums eines Wohnbauprojektes in Hamburg entstand, ist solch ein dokumentarisches Konzentrat persönlichen Erlebens. Berichte der von Beginn an dort wohnenden älteren Mieter werden mit dem Transparent aus den gesicherten Innenräumen in die öffentliche Außenwelt der Hausfassade transferiert. Durch die künstlerische Intervention werden individuelle Erinnerungen abstrahiert, sichtbar und damit allgemein zugänglich.



Foto: Gabby Zimmermann

„oh,“, aus: einwortwerk
90 cm x 70 cm x 15 cm
Digitaldruck auf PVC-Gewebe, Holzrahmen, 2007

In ihrem Projekt „einwortwerk“ löst Sigrid Sandmann einzelne Wörter aus dem „Transparent Grindel-hochhäuser“ vom dokumentarischen Kontext dieser Arbeit und führt sie auf ihre eigenständige Bedeutung zurück. Ortswechsel und Individualisierung erschließen den Worten neue Räume für Identifikation und Erweiterung der Inhalte. Sie können als Material oder Katalysator fungieren und Medium oder Projektionsfläche für weitere Geschichten darstellen.

Sigrid Sandmann hat sich nun erneut auf Spurensuche begeben. Sie visualisiert auch diesmal den langen Prozess des Wandels mit ihren künstlerischen Mitteln. Erst im Kopf des Betrachters setzt sich ein konzeptuelles Mosaik zu einem Ganzen zusammen. Es entsteht ein Film der Erinnerung und des Ausblicks, der uns mit unseren Erfahrungen einordnet in eine umfassende generelle Entwicklung.

Aber zunächst zum Ort des Geschehens. Vor etwa 150 Jahren wurde in der Freien und Hansestadt Hamburg und in anderen Städten die Torsperre aufgehoben. Immer mehr Menschen waren in der Folge der Industrialisierung in die Metropolen geströmt. Die tradierten Grenzen der Städte wurden gesprengt. Auch im einst ländlichen Uhlenhorst verwandelten sich in wenigen Jahren die Sumpfwiesen an der Alster in lebendige Stadtquartiere. Die Kanäle erlaubten die Anbindung der aufstrebenden Gewerbebetriebe bis hin zu den Umschlagplätzen im Hafen. Arbeiten und Wohnen waren damals in der Canalstraße noch eng vermischt. Handwerker prägten das Bild zwischen den Villen der Neureichen jenseits des Hofwegkanals und den Wohngebieten der Arbeiter im angrenzenden Barmbek.

Bestimmendes Element der gesellschaftlichen Realität des 21. Jahrhunderts ist die nahezu grenzenlose digitale und räumliche Mobilität. Informationen, Ware, mehr und mehr auch Dienstleistungen und natürlich Menschen können immer schneller an fast jeden Ort der Welt gelangen. Logistik und Elektronik sind die Triebfedern dieser postindustriellen Dynamik. Die Menschen suchen, wie auch schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts, erneut ihre Identität. Wo sind sie verankert? Wie finden

sie ihre Bezugspunkte? Wer ist ihnen nahe? Viele dieser Fragen sind heute nicht beantwortet. Die daraus resultierende Verunsicherung ist überall präsent.

Sigrid Sandmanns Kunst-Projekt „Kanalisation“ – Konversion eines Quartiers, das sie speziell für den Ausstellungsort C15 im Rahmen des Hamburger Architektursommers 2009 erarbeitet hat, belegt durch Objekte, Photographien und Schrift, dass Prozesse des Wandels und der Umbrüche nicht gleich Desorientierung und Entwurzelung bedeuten müssen. Es gibt so etwas wie eine mobile Identität. Die Bilder unserer eigenen Geschichte tragen wir in uns, sie funktionieren auch in neuen Kontexten und an anderen Orten. Ortswechsel erschließen immer auch Räume für Modifikation und Erneuerung. In der gegenwärtigen Zeit vielfältiger anonymer Parallelität von Gesellschaft und Kulturen kann die Kunst von Sigrid Sandmann gedankliche Verbindungslinien ziehen und inhaltliche Vernetzungen herstellen. Indem sie Erfahrung wieder sichtbar macht, ermöglicht sie Reflektion und Transformation gleichermaßen.

Ulla und Heinz Lohmann
Mai 2009

Sigrid Sandmann

1959 in Hildesheim geboren
lebt und arbeitet in Hamburg
1979 - 1981 Ausbildung zur Siebdruckerin
1989 - 1996 Studium an der Kunsthochschule Kassel
seit 1996 freiberuflich als Künstlerin tätig

Ausstellungen, Installationen, Projekte (Auswahl)

2009 „Kanalisation“, Rauminstallation, C15 SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN, Hamburg (K)
2008 „einwasserwort“ – Installation im öffentlichen Raum, im Rahmen des Projektes „Hafenkörper 59°“, Hamburg
2007/2008 „einwortwerk“ – ein Wort aus dem Werk - , Isolation und Neupositionierung von Wörtern aus dem Material des Transparents Grindelhochhäuser
2006/2007 „Transparent Grindelhochhäuser“, Installation im öffentlichen Raum, Hamburg
2004 „Hommage an meine Mutter und Frau O“, Rauminstallation in der Ausstellung „Déjà vu“ mit Sonia Renard und Claire Gauthier, Künstlerhaus Hamburg-Bergedorf
2001 „ohne mich“, Rauminstallation, Verein zur Förderung der intermedialen Künste, Krefeld
1998 „Das Fußbad“, Installation in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Benita Joswig, im Rahmen des Projektes „Stadt und urbaner Raum“, Kassel
„Von uns aus“, Photographie, Gruppenausstellung, Institut für Medien und Kunst, Hörste
1996 „Lügen haben kurze Beine“, Rauminstallation, Kulturhaus, Kassel (K)
„15 rote Quadrate für Tuchomie“, Installation im Rahmen des Kunstsymposiums Tuchomie, Polen
1994 „Getrennt - Vereint“, Photographie, Gruppenausstellung, GEDOK, Leipzig
1993 „Entgleisung - Desaster oder Emanzipation“, Installation, Arbeitsstipendium im Rahmen des Projektes „Kunstzug“, Künstlerbund, Chemnitz



Impressum

Kanalisierung

– ein Kunst-Projekt zur Konversion eines Quartiers –
von Sigrid Sandmann

C15, SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN
Kanalstraße 15
22085 Hamburg

T 040 / 220 76 75
sammlung@c15-hamburg.de www.c15-hamburg.de

Besichtigung nach Vereinbarung

Dieses Falblatt erscheint anlässlich der Installation von Sigrid Sandmann im Ausstellungsraum C15 vom 05. Mai bis 30. August 2009 im Rahmen des Architektursommers Hamburg 2009

© 2009, C15, SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN, Hamburg
Fotos: wenn nicht anders angegeben: Jacques H. Sehy, Hamburg
Gestaltung: Sigrid Sandmann, Hamburg